



Webinar:

KI kompetent nutzen – Chancen erkennen, Risiken begegnen, Demokratie stärken

ADK in Kooperation mit techagogics

Künstliche Intelligenz kann Texte zusammenfassen, Bilder erzeugen, umfangreiche Dokumente auswerten und die Vorbereitung politischer Bildungsarbeit erleichtern. Zugleich verändern algorithmisch gesteuerte Plattformen die Verbreitung von Informationen, während täuschend echte KI-Inhalte neue Möglichkeiten für Desinformation und Propaganda eröffnen. Wie lassen sich diese Entwicklungen einordnen, und worauf kommt es beim verantwortungsvollen Umgang mit KI an?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich Olaf Krużycki von **techagogics** im Rahmen eines Webinars der ADK – Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e. V. Das Webinar verbandt technische Grundlagen mit der Frage, welche Folgen KI für die Demokratie, Öffentlichkeit, politische Meinungsbildung und die praktische Bildungsarbeit hat.

Was KI kann – und was nicht

Die Entwicklung künstlicher Intelligenz lässt sich in mehreren Phasen beschreiben: von regelbasierten Systemen über leistungsfähige Such- und Berechnungsverfahren bis zum maschinellen Lernen und den heutigen generativen, zunehmend auch KI-Systeme, die eigenständig Aufgaben planen und ausführen. Während ältere Ansätze vorgegebene Regeln verarbeiteten, lernen moderne Modelle Muster aus großen Datenmengen. Das bedeutet: Moderne KI-Modelle erkennen Zusammenhänge und Regelmäßigkeiten in großen Datenmengen und nutzen diese, um neue Inhalte zu erzeugen. Daraus erzeugen sie beispielsweise Texte, Bilder, Töne oder Videos.

Für die praktische Arbeit eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten. Sprachmodelle können Entwürfe formulieren, Texte übersetzen, Inhalte in Einfacher Sprache wiedergeben oder umfangreiche Berichte nach bestimmten Informationen durchsuchen. Andere Anwendungen unterstützen die Transkription von Gesprächen, die Auswertung von Tabellen, die Programmierung oder die Erstellung visueller Materialien. Systeme, die mehrere Arbeitsschritte miteinander verbinden, können zudem Recherchen vorbereiten und Aufgaben teilweise selbstständig bearbeiten.

Ihre Leistungsfähigkeit darf allerdings nicht mit menschlichem Verständnis gleichgesetzt werden. Sprachmodelle erzeugen plausible Antworten auf Grundlage erlernter Muster. Das bedeutet nicht, dass diese Antworten automatisch sachlich richtig sind. Fehlen verlässliche Informationen, können Modelle Inhalte, Zitate oder Quellen erfinden. Solche sogenannten Halluzinationen sind keine bloßen Schönheitsfehler, sondern ein grundsätzliches Problem bei der Nutzung von KI für Recherche und Wissensvermittlung.

Auch Neutralität kann nicht vorausgesetzt werden. Trainingsdaten, technische Entscheidungen und die Ausrichtung der Anbieter beeinflussen, welche Antworten ein Modell gibt. Unterschiedliche Systeme können dieselbe Frage unterschiedlich beantworten. Hinzu kommt, dass Informationen ohne aktuelle Recherche oder bereitgestellte Dokumente veraltet sein können.

Für die Anwendung folgt daraus eine einfache Konsequenz: KI kann Arbeit erleichtern und neue Perspektiven eröffnen. Sie ersetzt aber weder die Prüfung von Fakten noch die fachliche Beurteilung eines Ergebnisses.

Algorithmen verändern die öffentliche Meinungsbildung

Die Herausforderungen für die Demokratie gab es schon lange vor dem Aufkommen moderner KI-Anwendungen. Bereits soziale Medien beeinflussen, welche Informationen Menschen wahrnehmen und welche Themen öffentliche Aufmerksamkeit erhalten. Die Plattformen ermöglichen es zwar, Inhalte ohne klassische journalistische Vermittlung zu veröffentlichen und ein großes Publikum zu erreichen. Zugleich konzentriert sich die Verteilung dieser Inhalte auf wenige große Anbieter.

Entscheidend ist dabei die Logik der jeweiligen Plattform. Während Instagram traditionell stärker an den Kontakten orientiert ist, denen Nutzer folgen, setzt TikTok mit seinem „Für dich“-Feed besonders auf algorithmisch ausgewählte Inhalte. Maßgeblich ist damit nicht allein, welche Personen jemand kennt oder abonniert, sondern auch, welche Beiträge das System aufgrund des bisherigen Nutzungsverhaltens als interessant einschätzt.

Diese Auswahlmechanismen können dazu führen, dass sich bestimmte Themen und Sichtweisen wiederholen und verstärken. Dies ist ein Weg von vielfältigen Inhalten über algorithmische Filter hin zu einer möglichen Echokammer. Wer überwiegend ähnliche Positionen sieht, begegnet abweichenden Perspektiven unter Umständen seltener. Das kann die Wahrnehmung politischer Wirklichkeit beeinflussen und die Verbreitung einseitiger oder polarisierender Deutungen begünstigen.

Anhand von Studien zu TikTok, politischen Einstellungen und der Sichtbarkeit China-kritischer Inhalte wurden die möglichen Zusammenhänge zwischen Plattformnutzung und politischer Meinungsbildung diskutiert. Solche Befunde verdienen Aufmerksamkeit, müssen jedoch im jeweiligen Untersuchungszusammenhang betrachtet werden. Aus Zusammenhängen allein lässt sich nicht ohne Weiteres ableiten, dass eine Plattform bestimmte Einstellungen unmittelbar verursacht.

Auch die Entwicklung von X nach der Übernahme durch Elon Musk wurde anhand von Untersuchungen zu Hassrede und nicht authentischer Aktivität thematisiert. Die Beispiele verdeutlichen, dass Moderationsentscheidungen und Empfehlungsmechanismen keine nebensächlichen technischen Fragen sind. Sie können mitbestimmen, welche Inhalte sichtbar werden und wie sich digitale Debatten entwickeln.

Generative KI als Verstärker von Desinformation

Generative KI verändert diese Dynamiken vor allem durch Geschwindigkeit, Reichweite und Zugänglichkeit. Bilder, Stimmen und Videos, für deren Herstellung früher erhebliche technische Kenntnisse oder Ressourcen erforderlich waren, lassen sich heute vergleichsweise einfach erzeugen. Inhalte können zudem automatisiert übersetzt und für unterschiedliche Zielgruppen angepasst werden.

Damit sinkt die Hürde, professionell wirkende Fälschungen oder propagandistische Beiträge zu verbreiten. Beispiele aus politischen Auseinandersetzungen zeigen, wie gefälschte Audioanrufe oder manipulierte Stellungnahmen eingesetzt werden können. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit einer differenzierten Einschätzung deutlich: Die befürchtete flächendeckende Welle politischer Deepfakes bei Wahlen ist bislang nicht in dem Umfang eingetreten, der zeitweise erwartet worden war. Risiken sind deshalb ernst zu nehmen, ohne jede Entwicklung vorschnell als Beleg für eine umfassende Manipulation zu interpretieren.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem sogenannten Pravda-Netzwerk. Nach den im Webinar dargestellten Untersuchungen handelt es sich um ein Geflecht kremlnaher Websites, das große Mengen überwiegend gebündelter Inhalte verbreitet. Ein möglicher Zweck besteht darin, solche Inhalte auch für Suchmaschinen und Sprachmodelle auffindbar zu machen. In diesem Zusammenhang wird von „LLM Grooming“ gesprochen: Inhalte könnten gezielt so platziert werden, dass KI-Systeme sie bei späteren Antworten berücksichtigen.

Die Befunde sind allerdings umstritten. Während ein NewsGuard-Test eine Wiedergabe entsprechender Narrative durch Chatbots dokumentierte, kommt eine Gegenstudie zu einer zurückhaltenderen Bewertung. Sie verweist darauf, dass Verweise auf solche Inhalte selten seien und unter anderem bei Themen mit wenigen verfügbaren Quellen auftreten könnten. Ob in einzelnen Fällen gezielte Manipulation oder eine unzureichende Informationslage ausschlaggebend ist, lässt sich daher nicht pauschal beantworten.

Gerade dieses Beispiel zeigt, weshalb auch KI-Antworten kritisch geprüft werden müssen. Die sprachliche Sicherheit einer Antwort sagt nichts darüber aus, ob ihre Quellen zuverlässig sind.

KI verantwortungsvoll einsetzen: Datenschutz und gute Prompts

Neben den gesellschaftlichen Risiken behandelte das Webinar die praktische Nutzung von KI. Eine wichtige Voraussetzung ist der bewusste Umgang mit personenbezogenen Daten. Namen, Kontaktdaten, Fotos, StimmAufnahmen und andere Informationen mit Personenbezug können datenschutzrechtlich relevant sein. Besonders sensible Angaben, etwa zur Gesundheit, Religion oder politischen Meinung, bedürfen eines besonders sorgfältigen Umgangs.

Vor der Eingabe von Informationen sollten deshalb die Einstellungen des jeweiligen Dienstes, die vorgesehenen Nutzungsbedingungen und die Regeln der eigenen Organisation geprüft werden. Wo möglich, lassen sich Namen durch Platzhalter ersetzen oder persönliche Details entfernen. Für Einrichtungen empfiehlt es sich, festzulegen, welche Werkzeuge für welche Aufgaben und Daten genutzt werden dürfen. Dazu gibt es eine einprägsame Faustregel: Eingetragen werden sollte nur, was auch auf einer öffentlichen Pinnwand hängen dürfte.

Für die Qualität der Ergebnisse ist außerdem entscheidend, wie eine Aufgabe formuliert wird. Ein guter Prompt beschreibt möglichst klar, was erreicht werden soll, welche Informationen zur Verfügung stehen, an wen sich das Ergebnis richtet und in welcher Form die Antwort benötigt wird. Bei komplexeren Aufgaben ist es häufig sinnvoll, die Arbeit in einzelne Schritte zu zerlegen. Zunächst werden beispielsweise die wesentlichen Aussagen eines Dokuments herausgearbeitet, anschließend relevante Inhalte ausgewählt und erst danach für einen bestimmten Zweck aufbereitet. Die Zwischenergebnisse können so geprüft und korrigiert werden, bevor der nächste Schritt folgt.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, der KI eigene Dokumente als Wissensgrundlage bereitzustellen. Bei der sogenannten „Retrieval-Augmented Generation“ (RAG) werden passende Textstellen aus einer Wissensquelle abgerufen und für die Antwort herangezogen. Das kann die Arbeit mit Studien, Berichten oder Wahlprogrammen erleichtern. Es garantiert jedoch keine Richtigkeit: Wird eine unpassende Textstelle gefunden oder ist die Ausgangsquelle fehlerhaft, kann auch die daraus erzeugte Antwort falsch sein. Wichtige Zitate und Belege müssen deshalb im Original überprüft werden.

Konkrete Möglichkeiten für die demokratische Bildungsarbeit

Für die politische Bildungsarbeit ergeben sich daraus verschiedene Anwendungsfelder. KI kann bei der Vorbereitung von Veranstaltungen helfen, umfangreiche Texte strukturieren, Informationsmaterial übersetzen oder erste Entwürfe für die Öffentlichkeitsarbeit liefern. Dokumente lassen sich gezielt nach Argumenten, Begriffen und unterschiedlichen Positionen durchsuchen.

Auch beim Einüben politischer Gesprächssituationen kann KI hilfreich sein. Ein Modell kann beispielsweise eine Stammtischparole oder eine Verschwörungserzählung

formulieren, damit Gegenargumente vorbereitet und unterschiedliche Reaktionen erprobt werden können. Die Rückmeldungen des Systems können als Anregung dienen. Die Qualität der Argumente und die Angemessenheit der Reaktion müssen jedoch von Menschen beurteilt werden.

Ähnlich verhält es sich beim Faktencheck. KI kann helfen, eine Behauptung in überprüfbare Einzelaussagen zu zerlegen, Suchbegriffe vorzuschlagen und mögliche Quellen zu benennen. Sie liefert damit einen Einstieg in die Recherche, aber kein abschließendes Urteil. Erfundenen oder falsch zugeordneten Quellen muss durch eigenständige Prüfung begegnet werden.

Für diese Prüfung wurde die SIFT-Methode vorgestellt. Sie umfasst vier Schritte: zunächst innehalten, dann die Quelle und ihre Interessen untersuchen, anschließend eine bessere Berichterstattung suchen und schließlich Aussagen, Bilder oder Zitate bis zu ihrem Ursprung zurückverfolgen. Entscheidend ist, nicht bei einer plausibel klingenden Antwort stehen zu bleiben, sondern die Herkunft der Informationen zu klären.

Kennzeichnen, prüfen und Verantwortung übernehmen

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kennzeichnung von KI-Inhalten. Das Webinar behandelte hierzu die einschlägigen Vorgaben des europäischen AI Act in der zum aktuellen Zeitpunkt dargestellten Rechtslage. Für die praktische Bildungsarbeit wird insbesondere empfohlen, realistisch wirkende KI-Bilder und -Videos transparent als solche zu kennzeichnen und die jeweils geltenden Anforderungen zu beachten. Eine Kennzeichnung ersetzt allerdings keine inhaltliche Prüfung. Umgekehrt beweist das Fehlen eines Hinweises nicht, dass ein Inhalt echt ist.

Auch technische Erkennungstools können nur begrenzt helfen. Sie untersuchen je nach Anwendung Texte, Bilder, Videos oder Audiodateien auf bestimmte Merkmale und können Hinweise für eine weitergehende Prüfung liefern. Ihre Ergebnisse sind jedoch fehleranfällig. Echte Texte können fälschlich als KI-generiert eingestuft werden; technische Merkmale können durch Bearbeitung verloren gehen. Kein einzelnes Werkzeug ist zuverlässig genug, um allein ein endgültiges Urteil zu begründen. Sinnvoller ist die Kombination aus technischer Prüfung, Rückwärtssuche und sorgfältiger Quellenrecherche.

Für die demokratische Bildungsarbeit bleibt damit eine klare Aufgabe: KI-Kompetenz bedeutet nicht nur, neue Werkzeuge bedienen zu können. Sie setzt auch voraus, ihre Funktionsweise und Grenzen zu kennen, mit Daten verantwortungsvoll umzugehen und die Herkunft von Informationen kritisch zu hinterfragen.

KI kann dabei helfen, Material zu erschließen, Argumente zu prüfen und neue Arbeitsmöglichkeiten zu entwickeln. Ob eine Aussage wahr ist, ob eine Quelle trägt und welche Konsequenzen aus einer Information gezogen werden sollten, bleibt jedoch eine Frage menschlicher Urteilkraft. Die Verantwortung für den Einsatz von KI und seine Folgen liegt bei den Menschen und Organisationen, die diese Systeme nutzen.



BAYERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
DEMOKRATISCHER KREISE E.V.

ADK Bayern

Erwachsenenbildung mit Anspruch und Qualität.

KI kompetent nutzen – Chancen erkennen, Risiken begegnen, Demokratie stärken

Webinar für Kooperationspartner der ADK
und alle Interessierten



**PLATZ
SICHERN!**
Begrenzte
Platzzahl

Anmeldeschluss:
15.09.2026



TERMIN & UHRZEIT

6. Oktober 2026



Beginn: 13.00 Uhr



Dauer: ca. 3,5 – 4 Stunden



Online-Webinar



ANMELDUNG

Bei Interesse bitten wir um verbindliche
Anmeldung per E-Mail an:

info@adk-bayern.de

Anmeldeschluss: 15. September 2026



Da die Zahl der Teilnehmenden begrenzt ist,
empfehlen wir eine frühzeitige Anmeldung.

Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten Sie rechtzeitig
vor der Veranstaltung den Zugangslink sowie weitere
organisatorische Informationen.

Die Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise (ADK) lädt ihre Kooperationspartner sowie alle Interessierten zu einem Webinar ein, das Grundlagen vermittelt, Chancen aufzeigt und zu einer verantwortungsvollen Nutzung von Künstlicher Intelligenz befähigt.

Ziel ist es, die Potenziale von KI für die gesellschaftspolitische Bildungs- und Informationsarbeit zu erschließen und gleichzeitig Risiken und Grenzen kritisch zu reflektieren.



Im Zeitalter der Digitalisierung durchdringen synthetisch erzeugte Medien zunehmend unseren Alltag. Prognosen zufolge werden bereits im Jahr 2026 ein Großteil der im Internet verfügbaren neuen Medieninhalte künstlichen Ursprungs sein.

Um in dieser zunehmend komplexen Informationslandschaft handlungs- und urteilsfähig zu bleiben, gewinnen Future Skills wie Medien-, Informations- und Digitalkompetenz erheblich an Bedeutung. Ein reflektierter und verantwortungsvoller Umgang mit KI ist zentral für demokratische Teilhabe und eine faktenbasierte gesellschaftliche Debatte.



PRAXIS INKLUSIVE!

Auch die Praxis kommt in diesem Webinar nicht zu kurz.

Anhand konkreter Beispiele, Anwendungsfälle und praktischer Übungen erfahren Sie, wie KI-Werkzeuge effektiv, verantwortungsvoll und zielgerichtet für die eigene Bildungs-, Informations- und Projektarbeit eingesetzt werden können.



IN KOOPERATION MIT

techagogics

Das Webinar wird in Kooperation mit Techagogics durchgeführt.

Techagogics ist ein Kieler Unternehmen an der Schnittstelle von Technologie und Bildung. Es entwickelt Workshops und Lernformate, die digitale Themen zugänglich machen – praxisnah, kritisch und für Menschen gedacht, die Technik nicht nur nutzen, sondern verstehen wollen.

Der Schwerpunkt liegt auf Medienkompetenz und dem gesellschaftlichen Umgang mit neuen Technologien, insbesondere Künstlicher Intelligenz.

Als spezialisierter Partner für digitale Bildung und KI verfügt Techagogics über umfangreiche Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung entsprechender Seminare und Workshops.

THEMEN DES WEBINARS



**1. KÜNSTLICHE
INTELLIGENZ VERSTEHEN**

- Was ist KI – und was kann sie leisten?
- Wo liegen ihre Grenzen?
- Voraussetzungen für eine effektive Nutzung
- Erfolgreiche Prompts:
Worauf kommt es an?



**2. KI IM SPANNUNGSFELD
VON DEMOKRATIE
UND EXTREMISMUS**

- Ideologien und ihre digitale Verbreitung
- Fake News und Verschwörungstheorien
- Auf welche Informationen greift KI zurück?
- KI als Werkzeug oder gesellschaftlicher Akteur?
- Welche Einflussmöglichkeiten haben Nutzerinnen und Nutzer?



**3. CHANCEN, RISIKEN UND VERANTWORTUNG:
KI SINNVOLL UND REFLEKTERT EINSETZEN**

- Unterstützung für Bildungs- und Informationsarbeit
- Effiziente und zielgerichtete Nutzung
- Einbindung eigener Materialien und Wissensbestände
- Grenzen, Risiken und notwendige Sorgfalt
- Kritische Prüfung von Ergebnissen und Quellen
- Ist KI im Umgang mit Desinformation und extremistischen Narrativen überhaupt nutzbar?
- Menschliche Urteilskraft und kritische Reflexion bleiben unverzichtbar



ZIELGRUPPE

Das Webinar richtet sich an Kooperationspartner der ADK sowie an alle Interessierten, die die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz verstehen und verantwortungsvoll für eine demokratische, faktenbasierte und offene Gesellschaft nutzen möchten.



Nutzen Sie die Chancen der KI,
stärken Sie Ihre Medien- und
Digitalkompetenz und gestalten Sie
den digitalen Wandel im Sinne
demokratischer Werte aktiv mit.



Mehr Infos zur ADK
und unseren Angeboten:
www.adk-bayern.de